

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	48 (1941)
Heft:	7
Rubrik:	Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem für den Winter die Stroh- und Kunststrohkarton wegfallen.

In der Kollektion für Seide und Wolle wurden die Farben, die man als klassisch bezeichnen könnte, weil sie doch immer wieder erscheinen, weggelassen. Die Skala der Modifarben für Herbst und Winter zeigt vorherrschend Grün und einige absolut neue Farben mit Tendenz zu Violett.

Die Farbenkarte für Seide besteht aus 32 Mustern aus Atlas- und Ripsband in Glanz- und Mattausführung. Die darin enthaltenen Farbtöne dienen ebenso sehr für Seide wie Kunstseide.

Die 25 Farben enthaltende Farbenkarte für Wolle umfaßt alle Abstufungen der Seidenkarte, wobei sie als deren Ergänzung und Synthese für die Wintermode gilt.

Die Filzfarbenkarte enthält 40 Farben, welche im Einklang mit den Seiden- und Wollfarben stehen. Ersatznuancen sind aus modebedingten Gründen als Gegensatz eingeschaltet worden.

Wie in der Sammlung des Frühjahrs und Sommers 1941 sind die wichtigsten Farben mit dem besonderen Kennzeichen des italienischen Mode-Institutes versehen.

In engem Zusammenklang fassen die neuen Karten alle kontrastierenden und harmonisierenden Farben zusammen, deren vorwiegend neutraler Charakter das Merkmal der zukünftigen Herbst-Winter-Kollektionen sein wird. In der Tat, in der Symphonie der Farben herrschen Grau, Marron und Grün, also Töne, welche sich in feiner Nuancierung ergänzen, vor. Wenig häufig sind lebhafte Farben, die sich durch besondere Eigentümlichkeit vordrängen und die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Diese wenigen haben nur eine typisch nebensächlich-dekorative Funktion in der kommenden Modesaison.

Aus verschiedenen Abstufungen von Grün stechen besonders sehr dunkle Nuancen des Grau „abissale“, die der Grau „Oliva“, des Grün „stagnante“ hervor. Das Fehlen des Türkis ist erwähnenswert.

* * *

PERSONELLES

Dr. phil. Adolf Jenny †. Am 5. Juni starb in Ennenda (Glarus), im hohen Alter von 86 Jahren Dr. phil. Adolf Jenny, ein Textil-Industrieller, der sich durch seine hohe Intelligenz, wissenschaftliche Begabung und außerordentliche Schaffensfreude auszeichnete. Er gehörte einem alten Zweig der glarnerischen Baumwoll-Industrie an und widmete sich in jüngeren Jahren der technischen und wirtschaftlichen Förderung auf den Gebieten der Spinnerei, Weberei und Druckerei als Mitinhaber der Firma Daniel Jenny & Co. in Ennenda und Haslen. Sein Spezialgebiet war die Baumwoll-Druckerei, welche ehemals im Kanton Glarus weit verbreitet war und von internationaler Bedeutung gewesen ist. Sie verfiel bekanntlich dem Wechsel der Zeiten ähnlich wie die Stirkerei-Industrie des Kantons St. Gallen, die Baumwoll-Buntweberei für den Export im Toggenburg. Durch sein Wissen und Können hat Herr Dr. Ad. Jenny eine Sammlung aufgebaut, welche in bezug auf die Druckerei einzigartig sein dürfte. Bis in die letzten Jahre seines Lebens suchte er diesen Reichtum zu vermehren. Ueberhaupt war der nun Heimgegangene ein Historiker, der auch literarisch mit einem außerordentlichen Eifer und selten vorkommender Gründlichkeit alles zusammentrug, was wissenschaftlich von höchstem Werte sein mußte.

Dadurch schuf er sich selbst ein Denkmal, das dauernd an ihn erinnern wird. Trotzdem er es mit seinen hohen Pflichten als Arbeitgeber ernst nahm, fand er noch Zeit, die zwei Bände umfassende große literarische Arbeit: „Handel und Industrie des Kantons Glarus“ zu verfassen und in den Jahren 1899–1902 erscheinen zu lassen. Dafür belohnte ihn die Universität Zürich mit dem Ehrendokortitel, den er sich redlich verdient hatte. Eine zweite sehr wertvolle Publikation bestand in der Abhandlung: „Die schweizerische Baumwoll-Industrie“, welche 1909 erschien. Sie bildet eine wahre Fundgrube für die Belehrung unseres technischen und kommerziellen Nachwuchses, wie überhaupt für Jeden, der aus der Geschichte der Textilindustrie schöpfen will, um die Zukunft folgerichtiger aufzubauen und Wegleitung zu erhalten. Noch weitere Schriften und Bände, die ausschließlich den Kanton Glarus betrafen, schuf sein allzeit reger Geist und sein bewundernswertes Geschick zur Zusammenfassung. Es war ein Genuß, sich mit diesem Manne von edlem Ausdruck und hohem Geistesflug zu unterhalten. Herr Dr. Ad. Jenny wird als Geistesgröße, edel denkender Mensch, uneigennütziger Schaffer und vorbildlicher Textil-Industrieller, dem man sehr viel Dank schuldig bleibt, in der Erinnerung fortleben. A. Fr.

LITERATUR

Binnenwirtschaft und Exportwirtschaft. Ueber dieses sehr zeitgemäße Thema hielt Herr Prof. Dr. E. Böhler von der ETH an der letzten Mitgliederversammlung der Zentralstelle für das Schweiz. Ursprungszeichen einen sehr beachtenswerten Vortrag, den wir hier kurz zusammenfassen möchten, da die Schlußfolgerungen für unsere gesamte Wirtschaft von grundlegender Bedeutung sind.

Nachdem Herr Prof. Böhler die Gründe beleuchtet hatte, welche die Entscheidung zwischen der Förderung der Binnen- und der Exportwirtschaft beeinflussen: Wirkung auf die Beschäftigung, die Produktivität und die politische Sicherheit des Landes, wies er darauf hin, daß die Bedürfnisse der eigenen Volkswirtschaft nicht allein ausschlaggebend sind, sondern daß das weltwirtschaftliche Milieu, mit dem ein Volk rechnen muß, eine ebenso wichtige Rolle spielt. Er wies auf die fundamentalen Änderungen hin, welche sich diesbezüglich im Laufe der letzten Jahrzehnte vollzogen haben. Die alte Teilung in Industriestaaten, die ihre Fabrikate exportierten und dafür Rohstoffe und Nahrungsmittel einfuhrten, und in Agrarstaaten, welche fast ausschließlich auf die Erzeugung von Rohstoffen und Nahrungsmitteln und ihre Ausfuhr eingestellt waren und ihren Bedarf an industriellen Gütern von auswärts her deckten und zudem gute Anlagemöglichkeiten für die Ersparnisse boten, ist weitgehend verschwunden. Die überseeischen Länder industrialisierten sich ohne auf den Agrarexport zu verzichten, und die europäischen Staaten arbeiteten dem Rückgang ihrer Landwirtschaft entgegen, suchten aber gleichzeitig ihren Export fortzusetzen. Daraus ergab sich eine relative Ueberproduktion der Agrargüter, die zu der bekannten

Agrarkrise führte. Diese hatte zur Folge, daß die Kaufkraft der Agrarländer für Industrieprodukte nachließ und ein wachsender Konkurrenzdruck der Industrieländer entstand. Der weitere Ausbau der Ueberseeländer kam ins Stocken, der Export ging zurück. Die Krise war damit eine allgemeine geworden. Eine Besserung kann nur eine Steigerung des Konsums bringen.

Wie wird die Weltwirtschaft sich nach Beendigung des Krieges entwickeln? Unter allen Umständen wird die Schweiz gezwungen sein, die Produktivität der Wirtschaft wieder zu heben und die Produktivkräfte, Arbeiter und Erzeugungsanlagen, möglichst vollständig einzusetzen. Rationalisierung und Vollbeschäftigung wird die Lösung der Wirtschaft sein müssen. Diese Forderung wird den Gegensatz zwischen Binnenmarkt und Exportwirtschaft weitgehend ausgleichen. Denn eine annähernde Vollbeschäftigung kann nur erreicht werden durch eine Ausdehnung des wirtschaftlichen Kreislaufes, die in erster Linie dem Inlandsmarkt zugute kommt, da dieser den größten Sektor der Wirtschaft bildet. Es ist daher an einer aktiven Konjunkturpolitik in besonderem Maße interessiert.

Die Ausdehnung des Kreislaufes ist zugleich die Voraussetzung für eine produktive Exportsteigerung, da diese eine Importvermehrung voraussetzt, die wiederum nur möglich ist, wenn die gesamte Wirtschaft sich ausdehnt. Ebenso sind Binnenwirtschaft und Exportwirtschaft in gleicher Weise angewiesen auf eine Politik der Produktivitätssteigerung durch Rationalisierung und Modernisierung. Denn das ermöglicht jedem Produzenten ein möglichst hohes Realeinkommen.